

תרבות

T A R B U T

Zeit für jüdische Kultur

4. August – 6. Dezember 2026



JÜDISCHE GEMEINDE
WIESBADEN

WIESBADEN
Kulturamt



© Angelika Aschenbach

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde
der jüdischen Kultur,**

Kultur verbindet Menschen, eröffnet neue Perspektiven und schafft Räume, in denen wir einander begegnen können. Genau dazu lädt die Veranstaltungsreihe „Tarbut – Zeit für jüdische Kultur“ in diesem Jahr zum 19. Mal ein. Gemeinsam heißen wir Sie herzlich willkommen und ermutigen Sie, die Vielfalt jüdischer Kultur in all ihren Facetten zu entdecken.

Das diesjährige Programm eröffnet mit der Ausstellung „Mut zur Menschlichkeit. Gemeinsam gegen Rassismus und Antisemitismus“ des Fotografen Rafael Herlich. Sie setzt bewusst den Auftakt der Reihe, denn sie macht deutlich, worum es uns geht: Haltung zu zeigen für Demokratie, Menschenwürde und ein respektvolles Miteinander.

Ebenso entführen wir Sie in die Welt der Lyrik jüdischer Frauen um 1880, zusammengestellt von Benjamin Krämer-Jenster und begleitet durch die Harfenklänge von Anne-Sophie Bertrand. Wir laden Sie außerdem dazu ein, den historischen jüdischen Friedhof „Schöne Aussicht“ als bedeutenden Erinnerungsort Wiesbadens kennenzulernen und geben im Rahmen unseres traditionellen Tages der offenen Tür Gelegenheit zu persönlichen Begegnungen und Gesprächen in und mit der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden.

Unser Filmprogramm in Kooperation mit der Caligari FilmBühne mit seinen insgesamt vier Filmen erzählt von persönlichen Schicksalen und großen historischen Zusammenhängen: von den Folgen des Terrorangriffs vom 7. Oktober 2023 und der Sehnsucht nach Frieden, von der Kraft politischen Humors

und der Suche nach Verständigung, von familiärem Zusammenhalt und Hoffnung sowie von den Spuren jüdischer Geschichte im marokkanischen Marrakesch.

Literatur und Musik dürfen natürlich auch nicht fehlen: mit Barbara Honigmann ist eine der bedeutendsten deutsch-jüdischen Autorinnen unserer Zeit zu Gast. In ihrem Buch Mischka verbindet sie persönliche Erinnerungen mit bewegenden Lebensgeschichten aus der russischen Dissidentenbewegung und eröffnet so eindrucksvolle Perspektiven auf jüdische Geschichte und Identität.

Die Konzerte der Veranstaltungsreihe im Kulturforum machen die Vielfalt jüdischer Musikkultur hörbar: Klezmer, Swing, Chanson, Tango und die Musik George Gershwins zeigen eindrucksvoll, wie selbstverständlich jüdische Kultur seit jeher Einflüsse aufnimmt, Grenzen überschreitet und Menschen verbindet. Sie ist lebendig, international und zugleich tief in ihrer Tradition verwurzelt.

Unser herzlicher Dank gilt allen Kooperationspartnern, Künstlerinnen und Künstlern, Referierenden sowie den zahlreichen engagierten Menschen, die dieses vielfältige Programm möglich gemacht haben.

Wir laden Sie herzlich ein, die Veranstaltungen zu besuchen, neue Eindrücke zu gewinnen und die Vielfalt jüdischer Kultur in Wiesbaden zu erleben. Wir wünschen Ihnen inspirierende Begegnungen, bereichernde Gespräche und viele bewegende Momente.

Dr. Jacob Gutmark

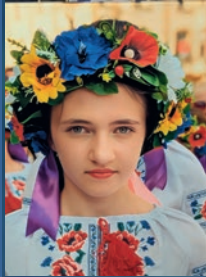
*Dezernent für Kultur der
Jüdischen Gemeinde
Wiesbaden*

Dr. Hendrik Schmehl

*Kulturdezernent der
Landeshauptstadt Wiesbaden*

MUT ZUR MENSCHLICHKEIT

Gemeinsam gegen
Rassismus und Antisemitismus



**Dienstag
4. August
19 Uhr**

AUG

Di, 4.8.

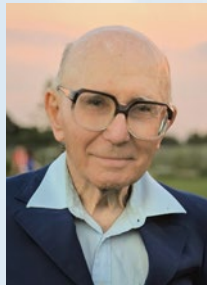
19 Uhr

Mut zur Menschlichkeit.

Auftakt der Veranstaltungsreihe und Eröffnung der Ausstellung „Mut zur Menschlichkeit. Gemeinsam gegen Rassismus und Antisemitismus“

Wiesbadener Rathaus, Schloßplatz 6

Die Ausstellung „Mut zur Menschlichkeit. Gemeinsam gegen Rassismus und Antisemitismus“ stellt junge Menschen und Studierende unterschiedlicher Herkunft und Religion in den Mittelpunkt. Sie zeigt ihr gemeinsames Engagement gegen Hass, Gewalt und Ausgrenzung und setzt damit ein starkes Zeichen für eine offene und solidarische Gesellschaft.



Rafael Herlich ist ein 1954 in Tel Aviv geborener Fotograf und Autor, der seit 1975 in Frankfurt am Main lebt. Er gilt als einer der wichtigsten Chronisten jüdischen Lebens in Deutschland. Seine Ausstellungen wurden unter anderem im Hessischen Landtag, im Europäischen Parlament, im Thüringer Landtag, im Roten Rathaus in Berlin, im Jüdischen Museum Frankfurt sowie in mehreren Jüdischen Gemeinden in Deutschland gezeigt.

Öffnungszeiten des Rathausfoyers:
montags bis freitags: 7 bis 18.30 Uhr
samstags: 9 bis 15 Uhr

Ausstellungsdauer:
bis Donnerstag, 13. August

Die jüdischen Salons im alten Berlin Lyrik jüdischer Frauen ab 1880

Eine literarisch-musikalische Soirée

Großer Festsaal des Wiesbadener Rathauses
Schloßplatz 6

Musik: Anne-Sophie Bertrand, Harfe
Text: Benjamin Krämer-Jenster

In der Folge der deutschen Aufklärung, insbesondere der jüdischen Aufklärung und der Französischen Revolution, emanzipierten sich ab 1780 junge jüdische Frauen in Berlin und gründeten Salons. Zwar waren jüdische Bürger rechtlich noch nicht gleichgestellt, es gab aber erste Ansätze. In diesen Salons waren alle willkommen, die sich mit Literatur, Musik, Malerei, Wissenschaften und Philosophie beschäftigten. Im Gegensatz zu den meisten von Christen geführten Salons waren die Einladungen in jüdische Häuser ohne Vorbedingungen. Mit den Widerständen gegen die napoleonische Besatzung endete ab 1806 auch der kulturelle Austausch in den Salons.

Ab 1870 erhielten Juden in Deutschland die formale Gleichstellung. Und wieder waren es jüdische Frauen, die sich emanzipierten, um ihre künstlerischen Begabungen in die Öffentlichkeit zu tragen. So auch besonders in der Lyrik.

Die in Paris geborene Harfenistin **Anne-Sophie Bertrand** studierte in London und Brüssel. Sie gewann früh internationale Anerkennung durch den Cardiff International Harp Contest. Seit dem Jahr 2000 ist sie Solo-Harfenistin des hr-Sinfonieorchesters. Neben ihrer Konzerttätigkeit unterrichtet sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz sowie an der Akademie für Tonkunst Darmstadt und gibt regelmäßig Meisterkurse im In- und Ausland. Im Jahr 2024 erhielt sie den Kulturpreis der Ingrid zu Solms Stiftung.

Benjamin Krämer-Jenster wurde in Frankfurt am Main geboren. Nach einer klassischen Tanzausbildung folgten erste kleine Auftritte in Frankfurt, Mainz und Bad Hersfeld. 1982 schloss er eine Schauspielausbildung an der Folkwang-Hochschule in Essen-Werden ab. Bis 2024 war er am Staatstheater Wiesbaden engagiert. Anmeldung erforderlich | begrenzte Teilnehmendenzahl



Führung über den Friedhof „Schöne Aussicht“

Eingang des Friedhofs, Schöne Aussicht 6



Schon im 14. Jahrhundert existierte ein jüdischer Friedhof in Taunusstein-Wehen. Er diente auch den wenigen jüdischen Familien Wiesbadens als Begräbnisstätte. Bis ins 18. Jahrhundert blieb dies der einzige Friedhof für die Wiesbadener Juden.

Dann allerdings, als ihre Zahl anwuchs, wurde der Wunsch nach einem eigenen Friedhof größer. Im Jahr 1750 ging dieser Wunsch in Erfüllung, maßgeblich vorangetrieben von dem langjährigen Gemeindevorsteher Eli Jizchak ha Levi. Sein Grab ist auch das erste auf dem Friedhof „Auf dem Kuhberg“ (später dann „Schöne Aussicht“).

Der jüngere Teil des Friedhofs geht auf das Jahr 1851 zurück. Das Gesamtensemble des Friedhofs ist trotz seines Alters immer noch ein Kleinod und Kulturdenkmal der Stadt. Mit Mitteln des Regierungspräsidiums Darmstadt finden seit einigen Jahren umfangreiche Renovierungen statt.

Referenten: Dr. Katherine Lukat, Stadtarchiv Wiesbaden, und Steve Landau, Leiter des Jüdischen Lehrhauses, haben die Online-Ausstellung zur „Schönen Aussicht“ erarbeitet.

www.juedische-geschichte-wiesbaden.de

Treffpunkt: Eingang des Friedhofs, Schöne Aussicht 6

Kostenfrei | Anmeldung erforderlich
begrenzte Teilnehmendenzahl

Tag der offenen Tür

Führungen

Jüdische Gemeinde Wiesbaden, Friedrichstr. 33



Die Jüdische Gemeinde Wiesbaden steht Besucherguppen nach Voranmeldung das ganze Jahr über offen. Sie werden in der Synagoge empfangen und haben dort nach kurzer Einleitung die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Die Veranstaltungsreihe „Tarbut – Zeit für jüdische Kultur“ gibt Anlass, am Mittwoch, den 30. September, 15 Uhr und 18 Uhr, während des jüdischen Laubhüttenfestes (Sukkoth) die Türen der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden zu öffnen.

Anmeldung erforderlich | Besucherinnen und Besucher werden gebeten, ihren Personalausweis mitzubringen.



© Patrick Bäuml, Wiesbaden

A LETTER TO DAVID [MICHTAV LE'DAVID]

ISR/USA 2025, 74 Min., OmU, FSK: ab 12 beantragt
Buch & Regie: Tom Shoval
Kamera: Yaniv Linton
Musik: Asher Goldschmidt
Mit Sharon Aloni, David Cunio, Eitan Cunio, Luis Cunio, Silvia Cunio

Mit A LETTER TO DAVID kehrt Regisseur Tom Shoval mit einem zutiefst persönlichen Dokumentarfilm zurück. Im Mittelpunkt steht David Cunio, einer der Zwillingbrüder, die 2013 Shovals Spielfilmdebüt „Youth“ (Berlinale Panorama) prägte. Damals erzählte der Film von zwei Brüdern, die aus Verzweiflung eine Entführung begehen. Heute hat die Realität die Fiktion eingeholt.

Am 7. Oktober 2023 wurde David Cunio gemeinsam mit seiner Familie von Hamas-Terroristen aus dem Kibbuz Nir Oz verschleppt. Seine Frau und die beiden Töchter kamen nach 52 Tagen frei. David wurde am 13. Oktober 2025 freigelassen.

Darauf antwortet Shoval mit einem filmischen Brief an seinen Freund. Archivaufnahmen, unveröffentlichtes Material sowie Erinnerungen der Familie und Gespräche mit Davids Zwillingbruder Eitan verbinden sich darin zu einem bewegenden Erinnerungsbild. Der Film begleitet die Brüder von ihren ersten Casting-Aufnahmen über ihr Familienleben bis zur Zerstörung ihres Heimatortes Nir Oz, der zu den am stärksten betroffenen Gemeinden des 7. Oktobers gehörte.

So entsteht eine eindringliche Reflexion über Freundschaft, Verlust, Krieg und die Sehnsucht nach Normalität. A LETTER TO DAVID ist weit mehr als das Porträt eines Entführten.



COEXISTENCE, MY ASS!

IL/D 2021, 82 Min., FSK: ab 6
Regie: Noemi Schory
USA/F 2025, 95 Min., OmU, FSK: ab 12
Regie: Amber Fares
Buch: Rachel Leah JonesRabab Haj Yahya
Kamera: Philippe Bellaiche, Amit Chachamov, Amber Fares
Musik: William Ryan Fritch
Mit Noam Shuster-Eliassi



Noam Shuster Eliassi wuchs als Aushängeschild des israelisch-palästinensischen Friedensprozesses auf, bevor sie sich entschlossen der Stand-up-Comedy und politischen Satire zuwandte. Während die Region immer tiefer in verheerender Gewalt versinkt, muss sie sich der Situation stellen und ihr Publikum mit harten Wahrheiten konfrontieren, die nicht zum Lachen sind.

COEXISTENCE, MY ASS! begleitet die israelische Aktivistin und Komikerin Noam Shuster Eliassi bei der Entstehung ihrer gleichnamigen Comedy-Show. Der Dokumentarfilm, der über einen Zeitraum von fünf turbulenten Jahren gedreht wurde, zeichnet Noams persönlichen, beruflichen und politischen Werdegang vor dem Hintergrund der stetigen Verschlechterung der Lage in der Region nach. Aufgewachsen im zweisprachigen israelisch-palästinensischen Dorf Wahat al-Salam – Neve Shalom (Oase des Friedens), einer bewusst integrierten Gemeinde, verliert Noam zunehmend den Glauben an den traditionellen Friedensaktivismus. Sie wendet sich der Stand-up-Comedy zu und erregt schnell Aufmerksamkeit im gesamten Nahen Osten. Doch während ihr Stern steigt, bricht alles um sie herum zusammen. Mit beißender Satire konfrontiert Noam ihr Publikum mit schwierigen Wahrheiten, die nicht immer lustig sind, uns aber daran erinnern, dass eine andere Realität möglich ist.



Filmprogramm in der Caligari FilmBühne

OKT

So, 18.10.

17:30 Uhr

MIT LIEBE UND CHANSONS

MA MÈRE, DIEU, ET SYLVIE VARTAN

F 2025, 104 Min., OmU, FSK: ab 0

Regie: Ken Scott

Buch: Ken Scott

Kamera: Guillaume Schiffman

Musik: Nicolas Errère

Mit Leïla Bekhti, Jonathan Cohen, Joséphine Japy, Lionel Dray, Jeanne Balibar, Sylvie Vartan, Naim Naji



Paris in den 1960er-Jahren: Als Esther Perez ihren Sohn Roland zur Welt bringt, stellen die Ärzte eine Fehlbildung an seinem Fuß fest. Sie sind überzeugt, dass der Junge niemals richtig laufen wird. Doch Esther weigert sich, dieses Urteil zu akzeptieren. Entschlossen verspricht sie ihrem Sohn, dass er eines Tages wie alle anderen Kinder auf eigenen Beinen durchs Leben gehen wird.

Mit unerschütterlichem Optimismus und grenzenloser Hingabe setzt sie alles daran, ihr Versprechen zu erfüllen. Sie sucht Ärzte, Heiler und Wunderwirker auf, trotz Rückschlägen und vertraut auf ihre eigene Überzeugungskraft. Dabei wird nicht nur Rolands Lebensweg geprägt, sondern auch der seiner warmherzigen jüdischen Großfamilie, die Esthers außergewöhnlichen Ideen und Hoffnungen begleitet.

Der Film erzählt die wahre Geschichte einer Mutter, die sich allen Prognosen widersetzt und für das Glück ihres Kindes kämpft. Humorvoll, bewegend und voller Lebensfreude schildert der Film die Kraft familiären Zusammenhalts und die außergewöhnliche Liebe zwischen Mutter und Sohn.

REMEMBERING MARRAKECH

ISR/M 2022, 90 Min., OmU, FSK: ungeprüft

Israelische und marokkanische Studierende haben sich in Marrakesch gemeinsam auf die Suche nach Spuren jüdischen Lebens begeben. Aus ihren fünf kurzen Dokumentarfilmen ist der Film **REMEMBERING MARRAKECH** entstanden.

Marrakesch war einst ein Zentrum sephardischer Kultur. In der Mellah, dem jüdischen Viertel und einem der ältesten Marokkos, lebten 35.000 Jüdinnen und Juden und hatten 35 verschiedene Synagogen, während heutzutage in der einzigen verbliebenen Synagoge nicht immer der Minjan erreicht wird, die Mindestanzahl von zehn religiös mündigen Juden, welche nötig ist, um einen Gottesdienst abzuhalten.

„Dieses Filmprojekt beleuchtet, wie die Stadt mit dem Vakuum umgeht, das die frühere jüdische Bevölkerung hinterlassen hat. An die einst blühende jüdische Kultur werden bald nur noch Orte und Artefakte erinnern, keine Menschen. Die Dokumentation ist eine gemeinsame Produktion zur Erinnerung an das jüdische Gedächtnis in Marokko.“



Caligari FilmBühne, Marktplatz 9, Wiesbaden

Eintritt: 9 €, ermäßigt: 8 €, mit Wiesbadener Filmkunstkarte: 7 €

Kartenvorverkauf:

Online: www.wiesbaden.de/caligari

Caligari FilmBühne: täglich 17–20.30 Uhr

Tourist Information, Marktplatz 1

Öffnungszeiten: Mo. – Sa. 10–18 Uhr

Bis Ende September: So. 11–15 Uhr

OKT

Do, 29.10.

17:30 Uhr



Klezmer Schwing Band

Kulturforum, Friedrichstr. 16



Ein Ensemble unter der Leitung des ukrainisch-jüdischen Klarinettenisten und Sängers **Mitya Gerasimov**, vereint mit seinen hochkarätigen Freunden aus Australien, Schweden und Deutschland – zusammengeführt in Berlin durch das Schicksal und die gemeinsame Liebe zu Klezmer und Swing.

Doch hier geht es um mehr als nur um jüdische Jazzklassiker wie „Joseph Joseph“ oder „Bei mir bistu scheyn“. Im Debütprogramm der Band finden sich amerikanische Freylekhs aus den 1940er und 50er Jahren, chassidische Nigunim sowie jiddische Chansons.

Diese neue Berliner Band verbindet jüdische Hochzeitsmusik mit dem Rhythmus der europäischen und amerikanischen Tanzflächen des 20. Jahrhunderts. Ein Klezmer-Hit wird zum Jazz-Standard – und manchmal lässt sich ein Foxtrott kaum von einem Freylekhs unterscheiden und ihr Motto ist: it must schwing!

Eintritt: 8 €

Kartenvorverkauf online: www.wiesbaden.de/tickets
 Kartenvorverkauf vor Ort: Tourist Information, Marktplatz 1
 Tel. 06 11–17 29 930
 Öffnungszeiten: Mo. – Sa. 10.30–17.30 Uhr
 Eventuelle Restkarten an der Abendkasse erhältlich.
 (Bestuhlt bei freier Platzwahl)

Gefördert durch

Lesung und Gespräch

Barbara Honigmann liest aus ihrem Buch „Mischka“

Moderation: N.N.

Literaturhaus Villa Clementine, Frankfurter Straße 1

Barbara Honigmanns Leben ist reich an Begegnungen und an viele davon hat sie sich schreibend erinnert. In ihrem neuesten Werk „Mischka“ erzählt sie vom jüdisch-kommunistischen Milieu des 20. Jahrhunderts. Exemplarisch nimmt sie mit genauer Beobachtungsgabe drei Lebensgeschichten aus der russischen Dissidentenbewegung in den Blick und verwebt diese mit ihrer eigenen Biografie.

Vor allem Mischkas Geschichte sticht daraus hervor. In jungen Jahren überzeugte Kommunistin, überlebte sie den Gulag, und machte ihre Moskauer Küche später zum Treffpunkt für Dissidenten. Dort lernt Barbara Honigmann sie kennen. Und dort trifft sie auch einen Kreis von Intellektuellen an, zu dem etwa Heinrich Böll oder Lew Kopelew zählen.



© Peter-Andreas Hassiepen

Honigmann selbst ist Jahrgang 1949 und gehört damit zur „zweiten Generation“ nach der Shoah. Unermüdlich eröffnet sie mit ihren Büchern vielfältige Perspektiven auf jüdische Identitäten.

Eintritt: 12 € / erm. 9 € zzgl. VVG.

Kartenvorverkauf über die Tourist-Info und
www.wiesbaden.de/literaturhaus
 Abendkasse: 15 € / erm. 11 €

In Kooperation mit:

George Gershwin – „S’Wonderful“

Sand Art by Natalia Moro

Kulturforum, Friedrichstr. 16

„S’Wonderful“ ist eine Hommage an George Gershwin und seine unverwechselbare musikalische Welt. Der Komponist, Pianist und Mitbegründer eines eigenständigen amerikanischen Musikstils verband wie kein anderer Jazz, klassische Musik und den Broadway zu einem bis heute begeisternden Klang.

Während berühmte Melodien wie „Rhapsody in Blue“ und „I Got Rhythm“ live erklingen, erschafft die Sandkünstlerin Natalia Moro eindrucksvolle Bilder, die sich fortlaufend wandeln und Geschichten erzählen. Vor den Augen des Publikums entstehen aus flüchtigen Sandspuren Szenen aus Gershwins Leben, seiner Zeit und seiner Musik. Ebenso schnell, wie sie entstanden sind, verschwinden sie wieder und machen neuen Bildern Platz. In enger Korrespondenz mit den live entstehenden Sandbildern entfaltet sich ein faszinierendes Zusammenspiel von Musik und Bild, bei dem sich Klänge und visuelle Eindrücke gegenseitig ergänzen und verstärken.



© Hannah Morozova

Eintritt: 8 €

Kartenvorverkauf online: www.wiesbaden.de/tickets
Kartenvorverkauf vor Ort: Tourist Information, Marktplatz 1
Tel. 06 11–17 29 930
Öffnungszeiten: Mo. – Sa. 10.30–17.30 Uhr

Eventuelle Restkarten an der Abendkasse erhältlich.
(Bestuhlt bei freier Platzwahl)

Gefördert durch

Leon Gurvitch Ensemble mit Alexandra Rotmann

Kulturforum, Friedrichstr. 16



© Henriette Mielke

Das Leon Gurvitch Ensemble mit der Jazz-Sängerin Alexandra Rotmann lädt zu einem musikalischen Festabend ein, der Tradition und Moderne auf einzigartige Weise verbindet. Unter dem Titel „New York – Wien – Chanson – Tango“ entsteht eine Hommage an die Vielfalt jüdischer Musik und ihre Begegnung mit Jazz, Tango und Chanson. Neben den großen Klassikern von Kurt Weill und George Gershwin erklingen auch Highlights aus dem berühmten Musical „Anatevka“ sowie mitreißende Klezmer-Melodien und virtuose Improvisationen.

Leon Gurvitch, Preisträger der Goldenen Chanukia und des Global Music Awards, begeisterte bereits in der ausverkauften Carnegie Hall in New York und ist bekannt für seine Fähigkeit, musikalische Grenzen zu überschreiten und universelle Klänge voller Leidenschaft zu schaffen. Seine Musik lebt von der Energie des Klezmer und des Jazz, der Poesie des Chansons und der feurigen Intensität des Tangos. Gemeinsam mit der charismatischen Jazzsängerin Alexandra Rotmann und dem hochkarätig besetzten Ensemble entsteht eine lebendige Klangwelt, die das Publikum unmittelbar ins Herz trifft.

Eintritt: 8 €

Kartenvorverkauf online: www.wiesbaden.de/tickets
Kartenvorverkauf vor Ort: Tourist Information, Marktplatz 1
Tel. 06 11–17 29 930
Öffnungszeiten: Mo. – Sa. 10.30–17.30 Uhr

Eventuelle Restkarten an der Abendkasse erhältlich.
(Bestuhlt bei freier Platzwahl)

Gefördert durch

Das Jüdische Lehrhaus wurde im Juni 2013 neu gegründet. Das Bildungsangebot richtet sich an alle, die Interesse an jüdischer Kultur und Geschichte haben.

Vortrag

PARLAMENTSWAHL IN ISRAEL – EIN KAMPF UM DIE DEMOKRATIE

■ Montag, 7. September, 19 Uhr

Referent: Igal Avidan

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden | Anmeldung erforderlich

In Kooperation mit: Deutsch-Israelische Gesellschaft Wiesbaden e.V.

Vortrag

VOR 80 JAHREN: ROSCH HA-SCHANA IN WIESBADEN

Eine akustische Montage von Dr. Axel Doßmann

■ Montag, 14. September, 19 Uhr

Referent: Dr. Axel Doßmann

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden | Anmeldung erforderlich

In Kooperation mit: Stadtarchiv Wiesbaden

Vortrag

„WER IST FREMDER, IHR ODER ICH?“ – Die Aktualität von Ilse Aichingers Sprachkepsis

■ Montag, 12. Oktober, 18 – 20 Uhr

Referent: Hartmut Boger

Ort: Villa Schnitzler, Biebricher Allee 42

Kosten: 15 € | Kurs: H20136 | Anmeldung über die Volkshochschule Wiesbaden | www.vhs-wiesbaden.de
anmeldung@vhs-wiesbaden.de | 0611-98890

In Kooperation mit: Volkshochschule Wiesbaden e.V.

Vortrag

ANTISEMITISMUS UND ISRAELFEINDLICHKEIT IM HESSISCHEN PROTESTGESCHEHEN NACH DEM 7. OKTOBER 2023

■ Mittwoch, 21. Oktober, 18 Uhr

Referentin: Anika Schleinker, Landesamt für Verfassungsschutz Hessen

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden

Buchvorstellung und Gespräch

HIER IST NICHT EUROPA

Wie Israel Teil des Nahen Ostens wurde

■ Donnerstag, 5. November, 19 Uhr

Lesung mit Prof. Dr. Johannes Becke

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden

Tagesseminar

JUDEN UNTER DEM HALBMOND

Die Leute mit den blauen Händen – Bucharische Juden an der Seidenstraße

■ Sonntag, 22. November, 11 Uhr bis ca. 15 Uhr

Referent: Oliver Glatz

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden und online

Kosten: 18 € inkl. Imbiss | Schülerinnen, Schüler und Studierende: 5 €

Buchvorstellung & Gespräch

KAROLINE PREISLER: „STREIT UND STRASSENKAMPF – UNTERWEGS FÜR DIE FREIHEIT“

Moderation: Myriam Halberstam, Verlegerin

■ Sonntag, 13. Dezember, 18 Uhr

Ort: Jüdische Gemeinde Wiesbaden

In Kooperation mit: Keren Hayesod

ISRAELISCHE TÄNZE | HEBRÄISCH | JÜDISCHES

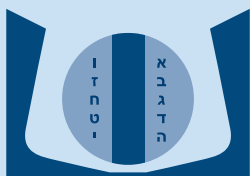
KOCHEN | FELDENKRAIS – MENSCH UND METHODE

Für alle Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich.



Weitere Informationen und Kurse im Programmheft unter:
www.jg-wi.de/lehrhaus

So erreichen Sie uns:
0611-933 30 30
lehrhaus@jg-wi.de



JÜDISCHE GEMEINDE
WIESBADEN

Jüdische Gemeinde Wiesbaden

Friedrichstr. 31–33
65185 Wiesbaden

So erreichen Sie uns und können sich anmelden

06 11 – 933 30 30

info@jg-wi.de

Unter www.jg-wi.de/tarbut erhalten Sie weitere Informationen. Das aktuelle Programmheft kann dort heruntergeladen werden.



Redaktion:

Dr. Jacob Gutmark
und Steve Landau
Jüdische Gemeinde Wiesbaden
06 11 933 30 30
www.jg-wi.de

Auflage: 5.000

© Jüdische Gemeinde Wiesbaden
und Kulturamt der
Landeshauptstadt Wiesbaden
06 11 31 36 40
www.wiesbaden.de